

erkennt man, wie sie der Reihe nach auf dem hohen Fläming vorgeschoben wurden, um die in den sumpfigen Niederungen stehenden Slawen im Zaume zu halten. Seit sich aber auf den in der Tiefebene liegenden Sand- schollen deutsche Kolonistendörfer erhoben und sich die Städte als Hüter deutscher Kultur entwickelten, verloren diese Flämingburgen ihre alte Bedeutung. Als Abelsitze behielten sie zwar noch ein äußerlich prunkendes Aussehen, aber nur in Kriegszeiten, wenn die schützende Ringmauer der Städte dem fliehenden Landmann zu entfernt oder zu eng war, gewann so ein altes Trugnest wieder erhöhten Wert. Ernst Friedel. (Der Rote Adler.)

2. Der Weg nach dem Rabenstein führt von Wiesenburg her ein Stückchen über die pappelbestandene Koswiger Chaussee, überschreitet den Bahndamm und steigt dann steil über die Abhänge des Fläming empör zu herrlichstem Buchenwald. Als ich ihn am Morgen des zweiten Pfingst- tages durchwanderte, schien mir die Natur selber in Festtagsstimmung zu sein. Wie flüssiges Gold quoll der Sonnenschein durch das zarte, grüne Buchenlaub und warf breite, helle Flecken auf den moosigen Weg. Eine Weile noch hallte fernes Glockenläuten herüber, dann verwehte der Klang, und nur das vielhundertstimmige Vogelkonzert belebte die Stille. Ein paar mal führte der Weg über eine Waldblöße; dann schwirrte der Ge- sang der Lerchen vom blauen Himmel herab wie ein lang anhaltendes Geigentre-molo in den höchsten Tönen. Von Menschen traf ich nur ein paar Kirchgänger, dann nichts mehr.

3. Zur Frühstückszeit kam ich nach Welsigke, einem stillen Walddorf mit einer Oberförsterei. Das Försterhaus liegt im Schatten uralter Eichen und Kastanien. Da der Tag heiß war, rastete ich ein wenig auf einer Bank unter ihren Zweigen. Der Forstmeister, eine prächtige, kraftvolle Weidmannsgestalt, trat unter die Haustür, und bald entspann sich ein Gespräch, das mit den Kränzen, die noch von der Hochzeit der einzigen Tochter her am Hause hingen, anhub und mit dem Wildbestand der Forsten endigte. Welsigke ist ein Stück der ehemaligen Brandtsheide und hat in seinen Wäldern einen sehr starken Bestand nicht allein an Reh- und Damwild, sondern auch an Wildschweinen und Fasanen. Mittlerweile war die stille, freundliche Frau Forstmeisterin mit den gütigen Augen zu uns getreten; wie durch Zauberhand deckte sich der Tisch, und den Wegfremden wurde in altdeutscher Gastfreundschaft ein kräftiges Frühstück so freundlich angeboten, daß das Ausschlagen eine Beleidigung gewesen wäre.

Mengestärkt wanderte ich weiter nach Grubo, einem alten wendischen Dorfe. Der letzte Teil des Weges von hier bis Raben ist der beschwer- lichste; er führt durch niedrige Bauernheide, ist sonnig und sandig. Desto